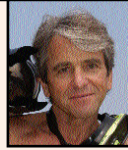


Kurt Amsler (58) hat über 100 Auszeichnungen für seine Fotos erhalten. Er lebt heute in Frankreich



Blitzgewitter

Ein paar schöne Urlaubsbilder unter Wasser abzulichten ist, besonders bei der heutigen Digitaltechnik, nicht schwierig. Doch das Sorgenkind vieler Unterwasserfotografen ist die richtige Technik beim Blitzen. Fotoprofi Kurt Amsler erklärt, wie Sie Ihre Motive unter Wasser ins rechte Licht setzen

Haben Sie auf Ihren Unterwasseraufnahmen oft nur eine blaue Suppe, in der sich die bunte Vielfalt der Unterwasserwelt nur erahnen lässt? Dann sind Sie genau der richtige Kandidat, um über die Anschaffung eines guten Unterwasserblitzes nachzudenken. Allerdings ist der Kauf eines Blitzes um einiges einfacher als dessen richtige Bedienung unter Wasser. Doch bei Beachtung einiger kleiner Tricks und Merksätze gelangen selbst Fotoneulingen gute und ausdrucksstarke Bilder unter Wasser.

Gut getrimmt?

Wir wollen hier nicht auf verschiedene Fabrikate oder Modelle eingehen, sondern die Voraussetzungen auflisten, die an einen UW-Blitz gestellt werden müssen. Das Wichtigste zuerst: Ein Blitzgerät und der dazugehörige Blitzarm müssen neutral im Wasser tariert sein. Nur dann kann der Taucher in jeder Position ohne Anstrengung und frei

schwebend seine Bilder machen. Besonders in der Weitwinkelfotografie, für die lange Blitzarme notwendig sind, können unhandliche und schwere Blitzgeräte ungemein behindern. Eine starke Leitzahl (Blitzstärke) ist nicht grundsätzlich nötig, denn zu viel

Power bringt häufig mehr Nach- als Vorteile (bei zu starkem Licht strahlen zum Beispiel selbst die kleinsten Schwebeteilchen Licht zurück und erzeugen störende Lichtpunkte auf dem Bild). Wer glaubt, mit viel Leistung auf Distanz noch farbechte Bilder zu machen, hat die



Neben dem auf der Kamera montierten Hauptblitz sorgt ein zusätzlicher Sklavenblitz für die perfekte Ausleuchtung der Gorgonie



Zwei Blitze werden bei der Fisheye-fotografie benötigt



Damit der Bauch vom Manta nicht zu hell wird, ist der TTL-Modus am Blitz abgeschaltet



Meeressäuger, die knapp unter der Wasseroberfläche schwimmen, werden am besten ohne Blitz fotografiert

Rechnung ohne die Physik gemacht. Denn der Rotanteil des Lichts kann im Wasser nur drei Meter zurücklegen, was einer Aufnahmedistanz von 1,5 Meter entspricht!

Manuell oder TTL

„Schlicht“ heißt das Zauberwort für gute Weitwinkelbilder mit schönem blauen Hintergrund und Weitsicht bis zur Oberfläche. Dafür reichen kleine, handliche Geräte mit zirka 100 Grad Ausleuchtungswinkel und Leitzahl acht bis elf bei 100 ASA voll aus. Nebenbei erfüllen diese Blitze in der Regel auch alle anderen erwähnten Voraussetzungen. Die einen schwören auf die automatische Lichtdosierung, andere wiederum lehnen diese ab und arbeiten nur manuell. Ein UW-Fotograf sollte aber beide dieser Funktionen verstehen und anwenden können. Befassen wir uns zunächst mit dem TTL-Blitzmodus. Hier wird das vom Motiv reflektierende Licht von einem Sensor, der hinter dem Objektiv sitzt, gemes-

sen. Danach dosiert seine Elektronik je nach Film- oder CCD- Empfindlichkeit die Blitzstärke. Der große Vorteil: Mit einer Blendeneinstellung kann ein bestimmter Bereich beblitzt werden. Entsprechende Tabellen werden in der Regel den Blitzgeräten beigelegt. Die Aufnahmebereiche dürfen aber nicht über- oder unterschritten werden, sonst droht Über- oder Unterbelichtung. Nachteil: Da der Sensor nicht weiß, ob das zurückkommende Licht vom Hauptmotiv oder von einem ins Bild ragenden Vordergrund kommt, kann es zu Fehlbelichtungen kommen. Vor allem, wenn der Blitz nicht korrekt ausgerichtet oder diagonal von der Seite leuchtet.

Problemloses TTL

Blitzt man ins freie Wasser, sind Fehlbelichtungen programmiert. Füllt das Motiv nicht mindestens 60 Prozent des Bilds aus, verpufft das Licht und veranlasst den Blitz, die volle Leistung abzugeben.

Fazit: In der Makro- und Nahfotografie und unter Verwendung normaler Brennweiten bis auf einen Meter Aufnahmedistanz ist TTL-Blitzen problemlos und sollte, möglichst immer, angewendet werden.

Manuelles Blitzen kommt vor allem bei der Weitwinkelfotografie zum Zuge. Der Fotograf muss eigentlich nur wissen, welche Blende er für die jeweils aktuelle Aufnahmedistanz einstellen muss, die aus der vom Hersteller mitgelieferten Tabelle ersichtlich ist.

Die manuelle Blitzsteuerung ist bei Profis nie aus der Mode gekommen und wird heute, im Zeitalter der digitalen Fotografie, wieder aktuell. Das ist primär technisch bedingt, da der TTL-Sensor digitaler Kameras auf vorab ausgesandte Messblitze und nicht auf die

Reflektion des eigentlichen Blitzlichts reagiert. Aus diesem Grund können externe Amphibienblitze in der Regel nur manuell betrieben werden. Exaktes digitales TTL-Blitzen ist nur möglich, wenn ein zur Kamera passender Systemblitz in einem wasserdichten Gehäuse eingebaut ist.

Im manuellen Blitzbetrieb überlässt der Fotograf nichts dem Zufall und kann trotz störender Elemente oder Vordergrunde das Hauptmotiv richtig belichten. Unter Verwendung zweier Blitzgeräte kann partiell geblitzt werden. Beispiel: ein Blitz mit halber Leistung für den Vordergrund und ein Blitz mit voller Leistung für den Taucher dahinter. Der größte Vorteil aber liegt im so genannten Bracketing.

Hier werden vom Motiv drei Aufnahmen gemacht, wobei die Blende jeweils eine halbe Stufe nach oben und unten korrigiert wird.

Im trüben Wasser kann die Blitzleistung von voll auf halb oder noch tiefer reduziert werden: Ergebnis: weniger Schwebeteilchen auf dem Foto.

Die Blitzposition

Je größer der Bildwinkel, desto weiter muss der Blitz von der Kamera entfernt montiert werden! Bei Makro-Aufnahmen kann der Blitz deshalb fast neben dem Objektiv platziert werden (siehe Bilder rechts), bei Aufnahmen mit normalen Brennweiten reichen 30 Zentimeter, bei Weitwinkel und Fisheye 80 Zentimeter oder



Auch so können Makro-Aufnahmen ausgeleuchtet werden



TTL-Einstellung und den Blitz nahe an die Kamera: dann kann bei Makro-Aufnahmen nichts schief gehen

Ohne Mischlichttechnik und längere Verschlusszeit wären nur der Vordergrund gut ausgeleuchtet



mehr. Dabei spielt die Position des Blitzes eine wichtige Rolle. Tipp: Verwenden Sie einen gewichtslosen, zweiseitigen Arm mit Kugelgelenken.

Generell ist die frontale Blitzposition die allerbeste und in der TTL-Fotografie auch die sicherste, da sich das Licht über das gesamte Motiv gleichmäßig verteilt. Im Makro- und Nahbereich ist alles problemlos. Je größer aber der Bildwinkel wird, desto weniger Freiraum hat der Fotograf bei der Ausrichtung der Blitze. Hier muss der Blitz genau in die vertikale Achse, also über die Kamera. Bei zwei Blitzen exakt in die horizontale Achse! Der größte Bildwinkel eines Objektivs liegt immer in der Diagonalen des Bildformats, der zweitgrößte in der Horizontalen und der kleinste in der Vertikalen.

Genau in dieser Linie muss der Blitz stehen, damit die Lichtstrahlen einen längeren Weg zurücklegen müssen, bis sie im Bild sichtbar werden.

Diese Tatsachen werden von den meisten Fotografen viel zu wenig beachtet. Resultat: ungleichmäßig ausgeleuchtete Bilder, Reflektionen durch Schwebeteilchen und TTL-bedingte Fehlbelichtungen. Doch keine Bange, in unserer Fotoschule werden wir die korrekten Blitzpositionen für alle Aufnahmetechniken noch eingehend behandeln.

Bereits erschienen: „Die Grundlagen“ 9/04 „Kamera & Co“ 10/04 In der nächsten Ausgabe geht es um „Die richtige Belichtung“

Zehn Blitz-Tipps

1. Um in allen Situationen arbeiten zu können, muss der UW-Blitz gewichtslos und neutral getrimmt im Wasser liegen.
2. Je größer der Bildwinkel, umso weiter muss das Blitzgerät von der Kamera platziert werden. Die richtige Blitzposition in der Weitwinkelfotografie ist mindestens 80 Zentimeter entfernt und in der Vertikalen zur Kamera.
3. Aufgrund der Lichtbrechung erscheint unter Wasser alles näher und auch größer, als es in Wirklichkeit ist. Ein häufiger Fehler: Der Blitz wird auf die scheinbare Distanz zum Motiv und nicht auf die wirkliche ausgerichtet. Auf diese Weise wird zu viel Wasser zwischen Kamera und Motiv beleuchtet, was zu den bekannten Erscheinungen wie Diffusion und Schwebeteilchen führt. Hier gilt die Regel, den Blitz immer über das (scheinbare) Motiv zu richten oder ganz einfach eine kleine Lampe als „Ziellicht“ auf den Blitz zu montieren.
4. Am Ende des Tages die Blitzstecker gut reinigen. Darauf achten, dass kein Salzwasser auf die Kontakte des Blitzgeräts kommt – Stecker immer nach unten wegziehen! Auch empfiehlt sich eine regelmäßige Reinigung der Kontakte mit Alkohol.
5. Moderne Blitzgeräte werden mehrheitlich mit normalen Batterien betrieben. Empfehlung: Aufladbare Akkus mit mindestens 2000 mAh in zwei Sets verwenden, damit schnell gewechselt werden kann.
6. Mit Volllicht im Nebel zu fahren hat den gleichen Effekt, wie mit voller Leistung ins Wasser zu blitzen. Hier gilt die Regel: Je trüber das Wasser, desto weniger Blitzleistung.
7. Fast allen Blitzgeräten ist ein weißer Diffuser beigelegt. Durch ihn wird das harte Blitzlicht weicher und wärmer. Bei Aufnahmen von Menschen auf kurze Distanzen werden mit ihm die Hauttöne natürlicher, und in trübem Wasser reduziert er die Rückstreuung durch Schwebeteilchen. Achtung! Der Diffuser schluckt einen Blendenwert und sollte nicht für Makro-Aufnahmen verwendet werden, da sonst die Farben zu stark ins Rot abfallen.
7. Bei Weitwinkelaufnahmen ist das Vermischen der Lichtquellen sinnig, um auf dem Bild mehr zu zeigen, als der Blitz auszuleuchten vermag.
9. Je mehr Wasser zwischen Kamera und Motiv liegt, desto „kälter“ wird das Motiv abgebildet. Das ist der Grund, warum Weitwinkelblitze eine niedrige Farbtemperatur um die 5000 Grad Kelvin aufweisen. Makroblitze besitzen die exakte Farbe des Sonnenlichts, nämlich 5600 Grad Kelvin. Weitwinkelblitze sind also zu „warm“ für Makro-Aufnahmen! Abhilfe: spezielle Makroblitze (zum Beispiel: SEA & SEA „YS-30“) einsetzen oder eine leicht Blau eingefärbte Folie vor den Blitz kleben.
10. Vorsicht beim TTL-Blitzen: Der elegante Hai oder der Bauch des Mantas wird überstrahlt, im blauen Wasser entstehen weiße Flecken und das ganze Bild wirkt leicht diffus. In solchen Situationen ist die manuelle Blitzsteuerung die richtige Wahl.

Mehr Infos über Kurt Amsler, seine Fotos sowie Fotokurstermine erhalten Sie auf www.photosub.com